

Autor/-in: Anne Holbach

Visits (VpD): 3,41 (in Mio.)<sup>1</sup>

Mediengattung: Online News

Weblink: <https://www.kn-online.de/schleswig-holstein/heizungsaustausch-in-sh-warum-absatz-von-waermepumpen-eingebrochen-ist-AW3UUB2WUJHGPA73L5I63OJKKM.html><sup>1</sup> von PMG gewichtet 10-2024

## Heizungsaustausch

# Warum der Absatz von Wärmepumpen eingebrochen ist

## Kiel

In Deutschland wurden dieses Jahr deutlich weniger Wärmepumpen verkauft als im Vorjahr. Laut dem Fachverband Sanitär Heizung Klima Schleswig-Holstein sah das im Norden ähnlich aus, jedoch ziehe die Nachfrage gerade wieder an.

Bundesweit ist der Absatz an Wärmepumpen stark zurückgegangen: Bis Jahresende wird er bei etwa 200.000 Wärmepumpen liegen, schätzt der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH). Das entspricht einem Rückgang um 52 Prozent im Vergleich zu 2023.

Damals hatte es ein Rekordhoch auf dem Markt mit 356.000 abgesetzten Wärmepumpen gegeben. Ein Grund für den Einbruch sei eine starke Verunsicherung von Verbrauchern durch die öffentliche Debatte um das Gebäudeenergiegesetz. 2025 dürfte es laut Prognosen wieder etwas bergauf gehen, der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) rechnet bei den aktuellen Bedingungen mit einem Absatz von rund 260.000 Geräten.

### Schleswig-Holstein: Trend bei Nachfrage nach Wärmepumpen geht wieder nach oben

Der Fachverband Sanitär Heizung Klima Schleswig-Holstein geht davon aus, dass die Entwicklung im Land der im Bund entspricht. Aber: „Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach Wärmepumpen wieder anzieht“, sagt Hauptgeschäftsführer Enno de Vries. Inzwischen sei die Abwicklung der Förderung über die staatliche Kreditbank

KfW eingespielt und die Förderkulisse attraktiv. Wie sie sich nach der Bundestagswahl entwickle, sei nicht absehbar. Das bestätigen Fachbetriebe wie Brinkmann Wärme- und Elektrotechnik in Kiel. Er sei gut ausgelastet und könne bei seinen Kunden keinen Rückgang am Interesse an Wärmepumpen beobachten, sagt Firmeninhaber Maik Brinkmann. Aber er beobachte durchaus eine Verunsicherung: „Einige wollen sich noch dieses Jahr die Förderung sichern, weil sie nicht wissen, was kommt.“

### Viele Hauseigentümer in Schleswig-Holstein angesichts des Heizungsgesetzes „total verunsichert“

Privatpersonen können sich beim [Einbau einer Wärmepumpe](#) mit bis zu 70 Prozent der förderfähigen Kosten – bei einem Einfamilienhaus sind das maximal 30.000 Euro – von der KfW bezuschussen lassen. Laut Bundesministerium für Wirtschaft gab es bis Oktober dieses Jahr bereits 5600 Zusagen für Heizungsförderungen in Schleswig-Holstein, dem BWP zufolge liegt das Land damit im Verhältnis zur Anzahl der Haushalte über dem Bundesschnitt. Den Zuschuss gibt es auch für den Austausch alter Öl- oder Gasheizungen gegen andere effizientere Anlagen, aber fast 80 Prozent der Zusagen machen

Wärmepumpen aus.

Aktuell warteten viele Kunden ab, was die [Wärmeplanung ihrer Kommune](#) bringe, sagt de Vries. „Da diese jedoch noch einige Jahre dauern kann, ist es wichtig, den Kunden zeitnah Gewissheit zu geben, wo voraussichtlich kein Wärmenetz entsteht, um hier ein etwaiges Abwarten aufzulösen.“ Für das Zögern spiele sicherlich auch die anstehende Neuwahl im Februar eine Rolle, weil [einige Parteien Änderungen am Heizungsgesetz angekündigt](#) hätten.

„Hauseigentümer sind nach wie vor total verunsichert. Durch die Diskussionen rund um das Heizungsgesetz weiß niemand genau, was er machen soll“, sagt Alexander Blažek, Vorsitzender von Haus und Grund Schleswig-Holstein.

Eine Energieberatung sei das A und O, um herauszufinden, ob eine Wärmepumpe für die eigene Immobilie sinnvoll sei – auch weil sich bei der Effizienz der Anlagen viel getan habe. „Wir raten dazu, nichts zu überstürzen, sich rechtzeitig beraten zu lassen und den Markt zu beobachten“, so Carina Vogel von der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein.

KN

Abbildung:

Nachdem 2023 der Run auf Wärmepumpen bundesweit groß war, ist der Absatz von Wärmepumpen in Deutschland wieder eingebrochen. (Symbolbild)

Fotograf/-in:

Quelle: Daniel Reinhardt

Wörter:

494